

Suchtbericht des Landkreises Leipzig 2026

Übersicht über die aktuellen Klientenzahlen
der Suchtberatungsstellen (SBB) im Landkreis
Leipzig im Vergleich der Jahre 2023, 2024 und
2025

erstellt von Jana Junghans, Gesundheitsamt LK Leipzig, Mai 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht der Beratungsstellen	Seite 3
2. Statistische Auswertung	Seite 5
2.1 Klientenstruktur – Überblick über die Suchtmittel	Seite 5
2.2 Aufteilung der legalen und illegalen Substanzen sowie stoffungebundene Süchte	Seite 7
2.3 Weitervermittlungen und ambulante Nachsorgen	Seite 8
2.4 Blick auf die aufsuchende Suchthilfe	Seite 9
2.5 Suchtselbsthilfe	Seite 11
2.6 Präventionsarbeit	Seite 12
2.7 Ein Präventionshöhepunkt – der Fachtag Kinderschutz und Sucht	Seite 13
2.8 Digitale Suchtberatung	Seite 14
2.9 Zusammenfassung und sächsischer Vergleich	Seite 15
3. Fachklinische Behandlungen	Seite 17
4. Literaturverzeichnis	Seite 18

1.Übersicht der Beratungsstellen

Im Landkreis Leipzig gibt es drei Suchtberatungs- und behandlungsstellen (SBB).
Diese sind in folgende Bereiche untergliedert und verfügten zum 31.12.2025 über folgenden Personalschlüssel:

1) Suchtberatungsstelle Borna

Landkreis Leipzig, Gesundheitsamt

Stauffenbergstraße 4

04552 Borna

mit der *Außenstelle Geithain*

Ossaer Weg 24

04643 Geithain

und einer *Außensprechstunde in Frohburg*

Florian-Geyer-Str.1

04654 Frohburg

sowie der aufsuchenden Arbeit auf der Suchtstation im Klinikum Zschadraß.

2025 waren in der SBB Borna 2,55 VZÄ therapeutische Fachkräfte und 1 Vollzeit-Fachkraft beschäftigt, die zu je 50 Prozent in der aufsuchenden Suchthilfe und Suchtkoordination tätig war. Die Leiterin ist Dipl.-Psychologin mit suchtttherapeutischer Zusatzqualifikation, die anderen beiden therapeutischen Fachkräfte sind Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, davon eine mit einer Systemischen Zusatzqualifikation. Hinzu kamen 0,1 VZÄ eines Facharztes und 0,2 VZÄ einer Verwaltungskraft.

2) Suchtberatungsstelle Markkleeberg

Kirschallee 1

04416 Markkleeberg

mit *Außensprechstunden in Markranstädt*

Eisenbahnstraße 16

04420 Markranstädt

und *Zwenkau*

Schulstraße 15

04442 Zwenkau

In der SBB Markkleeberg waren 2025 fünf Fachkräfte (mit insgesamt 160 Wochenarbeitsstunden, entsprechend 4 VZÄ) beschäftigt. Dabei handelt es sich um Diplom-Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen, von denen vier die Qualifikation zum Suchttherapeuten abgeschlossen haben. Die fünfte der Kolleginnen der Beratungsstelle befindet sich aktuell in der suchtspezifischen Weiterbildung (analytisch orientiert).

3) **Suchtberatungsstelle Grimma**

Karl-Marx-Straße 17

04668 Grimma

mit der *Außenstelle Wurzen*

Dr.-Külz-Straße 5

04808 Wurzen

und der *Außensprechstunde in Colditz*

Wettiner Ring 17 in 04680 Colditz

sowie der aufsuchenden Arbeit auf der Suchtstation im Klinikum Zschadraß.

In der SBB Grimma waren 2024 durchschnittlich 4,5 VZÄ therapeutische Fachkräfte tätig. Das Team bestand aus einer Diplom-Psychologin sowie einem Diplom-Psychologen und vier Sozialarbeiterinnen/pädagoginnen. Vier Fachkräfte haben eine suchtspezifische Qualifikation abgeschlossen, die fünfte Fachkraft befindet sich aktuell in der suchttherapeutischen Ausbildung und ist systemische Beraterin.

Im Rahmen der regionalen Zuständigkeit deckten die SBB Borna und die SBB Markkleeberg zu jeweils etwa 50 Prozent den ehemaligen Landkreis Leipziger Land und die SBB Grimma den gesamten ehemaligen Muldentalkreis ab.

2.Statistische Auswertung

2.1 Klientenstruktur – Überblick über die Suchtmittel

Folgende Klienten wurden im Landkreis Leipzig in den Jahren 2023 bis 2025 beraten:

	SBB Borna			SBB Markkleeberg			SBB Grimma			Gesamt		
	2025	2024	2023	2025	2024	2023	2025	2024	2023	2025	2024	2023
Klienten gesamt	434	424	435	494	492	489	671	637	611	1599	1553	1535
%	27	27	28	31	31	32	42	42		100	100	100
Alkohol	265	253	240	228	235	241	398	397	350	891	885	831
%	61	60	55	46	48	49	59	62	57	56	56	57
Cannabinoide	47	28		31	28		58	50		136	106	
%	11	7		6	6		9	8		9	7	
Illegale Drogen	81	107	155	72	71	95	117	105	180	270	283	430
%	18	25	36	15	14	19	18	16	30	17	18	28
Pathologisches Spielverhalten	1	3	5	6	5	1	9	4	13	16	12	19
%	1	1	1	1	1	0	1	1	2	1	1	1
Problematischer Mediengebrauch	8	2	3	6	3	3	6	7	13	20	12	19
%	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1
Sonstige (z.B.Medikamente, Nikotin, Kaufsucht)	2	8	1	8	3	4	8	24	12	18	35	17
%	1	2	0	2	1	1	1	3	2	1	2	1
Angehörige	15	23	24	143	142	145	66	50	43	224	215	212
%	3	6	5	29	29	30	10	8	7	14	14	14
Keine Diagnose verfügbar	15	0	7	0	0	0	9	0	0	24	0	7
%	3	0	2	0	0	0	1	0	0	1	0	1

Das Jahr 2025 war besonders für die Mitarbeitenden der Grimmaer Beratungsstelle sehr herausfordernd. Trotzdem schafften es die Fachkräfte, eine durchgängig gute und fundierte Arbeit zu leisten.

Insgesamt ist die Gesamtklientenanzahl erneut gestiegen, was für die qualitativ gute Arbeit und erhöhte Nachfrage und die daraus resultierende gute Auslastung aller drei Beratungsstellen spricht. Auffällig ist, dass die Zahl der alkoholbedingten Beratungen erneut leicht angestiegen ist, vor allem in der Bornaer Beratungsstelle (61 Prozent). Insgesamt ließen sich 56 Prozent aller Klienten, das sind 891 Personen, zum Thema Alkohol beraten. Dieser Trend war auch in Sachsen zu beobachten, hier lag der Beratungsanteil bei 50 Prozent. Das sind etwa 12400 Personen. Wie gefährlich Alkohol sein kann, verdeutlicht ein Blick in die Mortalitätsstatistik: Mit etwa 25 alkoholbedingten Sterbefällen je 100.000 Einwohnern belegt Sachsen in der Todesfallstatistik erneut den 3. Platz unter allen 16 Bundesländern.

Knapp vier Millionen in Deutschland lebende Erwachsene hatten eine alkoholbezogene Störung, dabei handelte es sich bei 1,7 Millionen um einen Alkoholmissbrauch und bei 2,2 Millionen um eine Alkoholabhängigkeit.

Die Anzahl der Beratungen wegen illegaler Substanzen ist erneut allgemein zurückgegangen. Die Anzahl der Beratungen zum teillegalisierten Cannabis hingegen hat um knapp 30 Prozent zugenommen.

Dieser Trend zeigte sich ebenfalls sachsen- und deutschlandweit. Laut deutschem Suchtbericht 2025 gaben 5,1 Millionen Menschen an, im letzten Jahr Cannabis konsumiert zu haben. Cannabisbezogene Problematiken und Störungen waren deutschlandweit bei 15,8 Prozent aller Klienten der Suchtberatungsstellen und bei 10,6 Prozent aller stationärer suchtspezifischer Aufnahmen der Grund für die Beratung und Behandlung.

Eine regionale Besonderheit im Landkreis stellte erneut die Markkleeberger Beratungsstelle dar. Hier betrug der Anteil der alkoholbedingten Beratungen nur 48 Prozent. Der Anteil an Angehörigenberatungen lag erneut höher als bei den anderen beiden Beratungsstellen. Fast jeder dritte Ratsuchende war ein Angehöriger – dies ist seit Jahren eine stabile Größe in dieser Beratungsstelle.

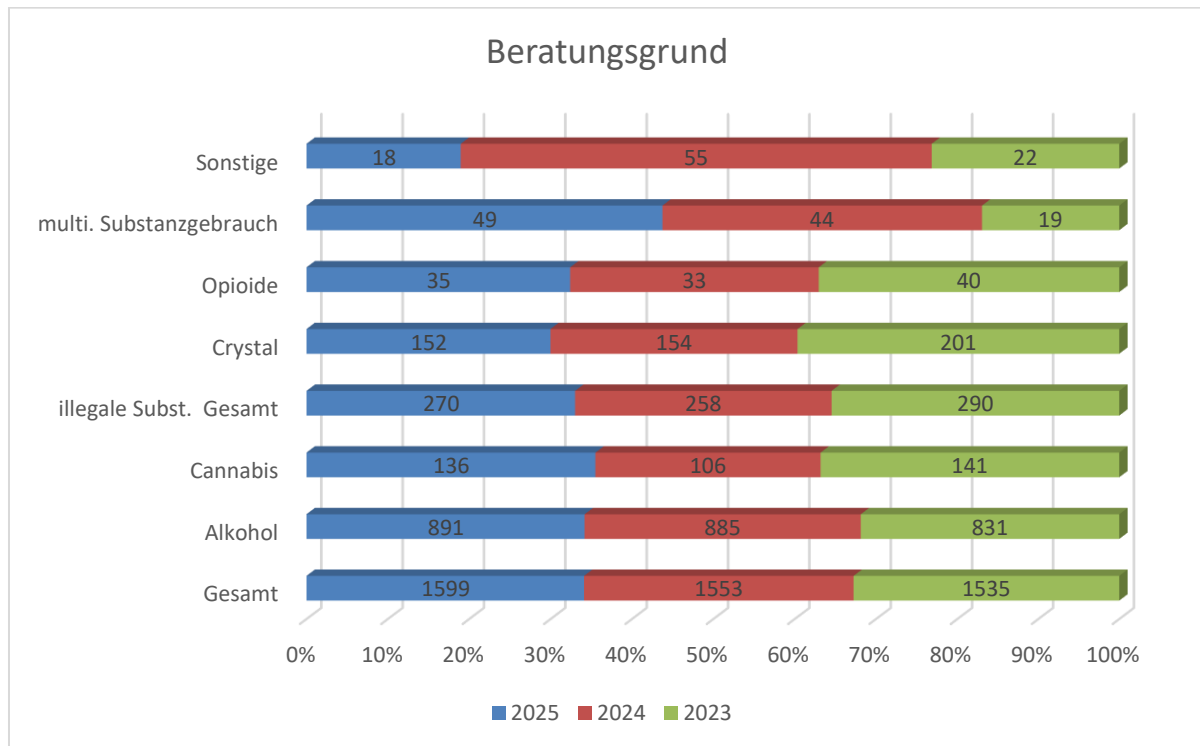
Pathologisches Spielverhalten und problematischer Mediengebrauch spielten – wie in den vergangenen Jahren - eine eher untergeordnete Rolle. Lediglich zwei Prozent aller Klienten ließen sich zu diesen Themen beraten.

Bei den stoffungebundenen Süchten (auch Verhaltenssüchte genannt) handelte es sich sowohl um Kaufsucht, Ess-Störungen sowie Pornographienutzungsstörung. Hier ist in den letzten Jahren ein leichter Anstieg zu verzeichnen

Laut Sächsischem Suchtbericht 2025 sind die Beratungszahlen für Verhaltenssüchte einschließlich pathologischem Spielverhalten und problematischem Medienkonsum in den letzten Jahren leicht steigend, könnten also perspektivisch in der Zukunft auch in unserem Landkreis noch mehr an Bedeutung gewinnen.

2.2 Aufteilung der legalen, teilegalisierten und illegalen Substanzen

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Vergleich der Zahlen aus legalen und illegalen Suchtmitteln, sowie dem ab April 2024 teilegalisierten Cannabis und stoffungebundenen Süchten:



Im Landkreis Leipzig war gleichbleibend das am häufigsten verwendete Suchtmittel - wie im gesamten Freistaat Sachsen - der Alkohol. Der prozentuale Anteil ist sogar erneut von 54 Prozent auf 57 Prozent gestiegen. Allerdings setzte sich auch der Trend fort, dass immer mehr Klienten mehrere Substanzen parallel konsumierten. In der obigen Tabelle sind die Hauptsuchtmittel erfasst. Unter multiplen Substanzgebrauch fallen die Klienten, die mindestens zwei Substanzen parallel oder unmittelbar nacheinander als Mischkonsum gebrauchen. Häufige Kombinationen des polytoxischen Substanzgebrauchs waren Alkohol, Crystal und Cannabis, manchmal noch ergänzt mit Medikamenten und/oder Kokain.

Auch bei den illegalen Substanzen gab es 2025 in der Markkleeberger Beratungsstelle eine Besonderheit. Von den im Landkreis insgesamt erfassten 35 Opioid-Konsumenten waren 20, also über die Hälfte der Gesamtzahl, dort angebunden. Das deckt sich mit der sächsischen Statistik. In Leipzig befand sich die sächsische Hochburg der Opioid-Konsumenten, obwohl dieses Suchtmittel in unserem Bundesland relativ wenig verbreitet war. Da sich die Markkleeberger Beratungsstelle mit ihren Außensprechstunden direkt am Leipziger Stadtrand befindet, sind hier auch mehr Klienten mit Opioid-Hintergrund angebunden.

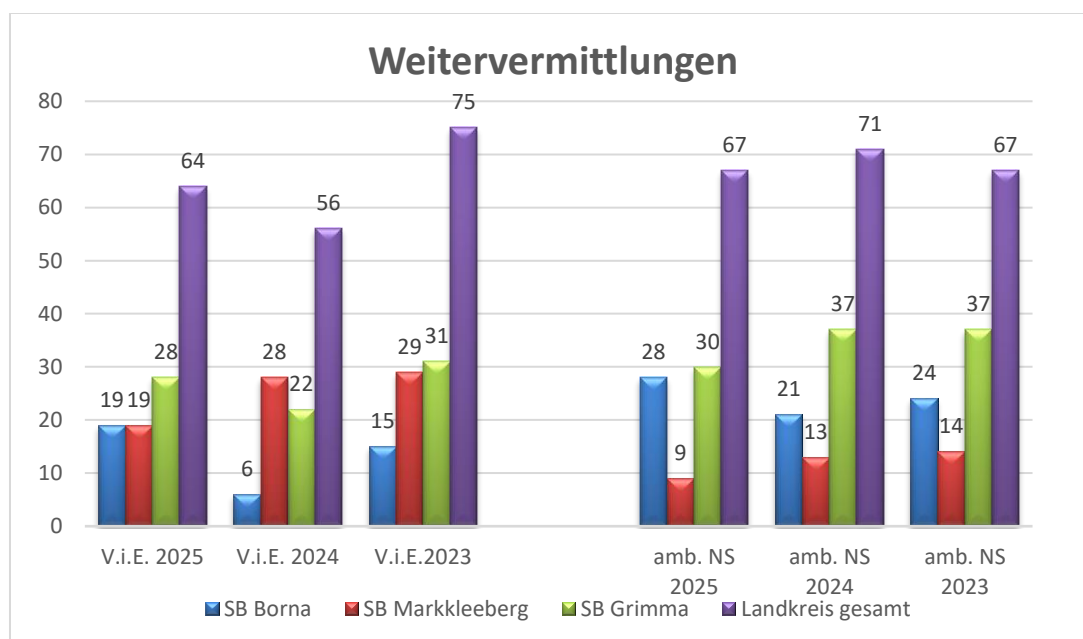
Auch im vergangenen Jahr setzte sich der Trend fort, dass viele Ratsuchende mit Multiproblemlagen die Beratungsstellen aufsuchten. Die existenzielle Absicherung der

Ratsuchenden, die für die Berater fordernd und zeitintensiv ist, steht hier an erster Stelle. Erst dann kann eine Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten erfolgen. Problemlagen wie (drohende) Obdachlosigkeit, Mittellosigkeit, fehlende Krankenversicherung etc. standen vor allem bei jungen Crystal- und polytox-Konsumierenden im Vordergrund. Dieses Bild spiegelte sich auch im Freistaat Sachsen so wieder. Betroffene suchten demnach erst bei ausgeprägtem Konsumverhalten Unterstützung in Suchtberatungsstellen.

Das Ausmaß der gesundheitlichen Schädigungen durch jahrelangen Konsum wurde auch im letzten Jahr deutlich. Hier gab es sachsenweit eine dramatische Zunahme an Unterbringungen in Sozialtherapeutischen Wohnstätten von jungen Frauen (plus 17 %), die zuvor nicht im Suchthilfesystem in Erscheinung getreten sind.

2.3 Weitervermittlungen und ambulante Nachsorgen

Folgende Weitervermittlungen und ambulante Nachsorgen veranlassten die Beratungsstellen in den letzten drei Jahren:



Wie aus dem Diagramm zu entnehmen ist, sind die Weitervermittlungen in Entwöhnungsbehandlungen (V.i.E.) und die ambulanten Nachsorgen (amb. NS) nach der Therapie in den letzten Jahren relativ stabil.

Weitere Vermittlungen erfolgten direkt vom Fachkrankenhaus aus.

Es wurden insgesamt 64 Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen gestellt – 62 für stationäre Therapien und zwei für ambulante Rehabilitation. Über die Hälfte der Anträge standen im Zusammenhang mit einer Alkoholabhängigkeit. Bei 38 Prozent erfolgte die Beantragung im Rahmen einer Drogenabhängigkeit. Jeweils ein Antrag bezog sich auf Medikamente, Glücksspielsucht und Medien.

Die ambulante Nachsorge nach einer Entwöhnungsbehandlung ist ein fester Bestandteil für die Erlangung eines stabilen abstinenten Lebens, da hier die in der Klinik erlernten Skills und Verhaltensänderungen im Alltag trainiert werden können und evtl. Rückfälle oder Schwierigkeiten besprochen werden können. Dieses Angebot nahmen 2025 insgesamt 67 Klienten wahr.

2.4 Blick auf die aufsuchende Suchthilfe

Die aufsuchende Suchthilfe wird für den gesamten Landkreis Leipzig seit 2016 angeboten und richtet sich an suchtmittelkonsumierende und –abhängige Bürgerinnen und Bürger, welche Beratung und Unterstützung benötigen, aber nicht eigenständig in die Beratungsstelle vor Ort kommen können. Im Gegensatz zur Beratung vor Ort benötigen die Klientinnen und Klienten der aufsuchenden Suchthilfe oft einen Impuls von außen, um sich auf Angebote des Suchthilfesystems einlassen zu können. Viele Neuklienten werden vom Fachkrankenhaus, dem Jobcenter oder anderen Dienstleistern vermittelt. Oft ist es der erste Kontakt zum Suchthilfesystem überhaupt oder ein erster Schritt in die ambulante Suchthilfelandchaft des Landkreises. Die Bürgerinnen und Bürger werden in der Häuslichkeit aufgesucht, um dort gemeinsam Unterstützungsmöglichkeiten zu besprechen. Dabei stellt die Sicherung der Existenz (Wohnung, Finanzen, Krankenversicherung) eine genauso wichtige Säule dar wie die Vermittlung in weiterführende Hilfen (Suchtberatungsstellen, klinische Suchthilfe, ärztliche Versorgung, Selbsthilfe) sowie die Begleitung in psychosozialen Krisen. Das Ziel der aufsuchenden Suchthilfe ist, die Betroffenen in der Alltags- und Suchtbewältigung zu unterstützen und gesundheitliche und soziale Schäden zu vermeiden oder zumindest zu verringern.

Im Rahmen dieses speziellen Angebotes der SBB Borna konnten 2025 – genau wie im Jahr 2024 - insgesamt 99 Menschen beraten werden. Dabei handelte es sich um 47 Frauen und 52 Männer im Alter von 17 bis 90 Jahren. Zum festen Bestandteil ist die aufsuchende Suchtberatung im Inter pares Pflegeheim Böhlen geworden.

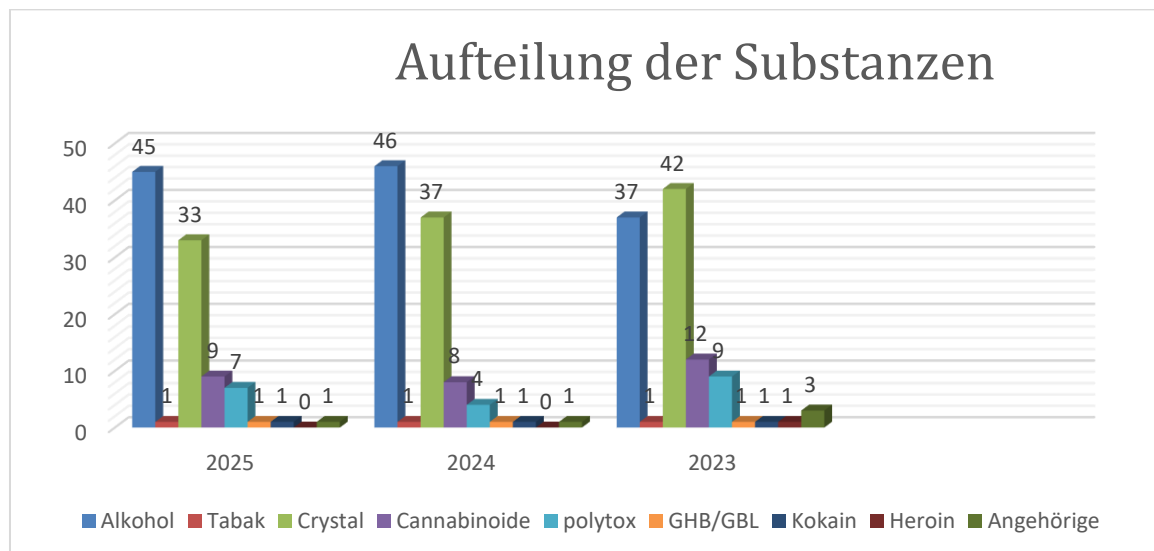
Das Spektrum der konsumierten Suchtmittel war breit gefächert, wobei die meisten Klienten eine Alkohol- und/ oder Crystalproblematik hatten. Erneut steigend war der Konsum mehrerer Substanzen, wobei eine Substanz – oft Crystal und/oder Alkohol – dabei das Hauptsuchtmittel bildete. Cannabis wurde sehr oft als Nebendroge konsumiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zahl der jungen Klientinnen und Klienten sowie die Intensität derer Problemlagen einschließlich zunehmender Wohnungslosigkeit 2025 angestiegen sind.

Die Hauptsubstanzen der 2025 betreuten Klienten gliederten sich wie folgt:

Beratungsgrund	Anzahl der Klienten
Gesamt	99
Alkohol	45
Methamphetamine (Crystal)	33
Cannabis	9
Multipler Substanzkonsum	7
Sedativa/Hypnotika (GHB/GBL)	1
Heroin bzw. Substitut	1
Ketamin, Kokain und Cannabis	1
Medikamente	1
Tabak	1
Angehörigenberatung	1

Folgenden Suchthintergrund hatten die Klienten der aufsuchenden Suchthilfe im Dreijahres-Vergleich:



Eine weitere aufsuchende Form ergänzte die Suchthilfe im Landkreis Leipzig: Die aufsuchende Arbeit am Klinikum Zschadraß. Diese wurde von der Bornaer und der Grimmaer Beratungsstelle im 14-tägigen Wechsel abgedeckt und konnte konstant über das ganze Jahr angeboten werden. Vielen Patienten der Suchtstation des Fachkrankenhauses wurde auf diesem Weg das Thema ambulante Suchtberatung nähergebracht. Somit wurde hier eine gute

Möglichkeit für die Patienten geschaffen, nach der qualifizierten Entgiftung die passende Suchtberatungsstelle aufsuchen zu können. Durch den Erstkontakt mit den Suchtberaterinnen konnten viele Berührungängste und Unsicherheiten abgebaut und Fragen beantwortet werden. 2025 wurden insgesamt 171 Beratungen durchgeführt. Viele dieser Klienten konnten nach ihrer Entlassung aus der Klinik in die beiden Suchtberatungsstellen aufgenommen werden. Patienten aus anderen Einzugsgebieten erhielten erste Informationen rund um die ambulante Suchtberatung und ihnen wurde ein Ansprechpartner in Wohnortnähe vermittelt.

2.5 Suchtselbsthilfe

Im Landkreis Leipzig gibt es zahlreiche Selbsthilfegruppen zu den verschiedensten Themen und von verschiedenen Trägern. 2025 gab es breitflächig im gesamten Landkreis verteilt insgesamt 22 verschiedene suchtspezifische Gruppen, unter anderem für Menschen mit einer Alkoholproblematik, für Menschen mit einem illegalen Suchtmittelhintergrund und für Angehörige dieser Menschen. Einige Gruppen konnten von Betroffenen und Angehörigen gemeinsam besucht werden.

Alle drei Suchtberatungsstellen im Landkreis Leipzig begleiteten verschiedene suchtspezifische Selbsthilfegruppen. So gab es im Bereich der Bornaer Suchtberatungsstelle acht Gruppen, welche von der Suchtberatung begleitet wurden. Im Bereich der Markkleeberger Beratungsstelle waren es fünf Gruppen. Hierbei gab es neben Angeboten für Betroffene auch eine Gruppe für Angehörige. Ein Jahreshighlight in Markkleeberg war das überregionale Treffen in der Orangerie Markkleeberg mit etwa 80 Teilnehmern. Hier gab es unter anderem einen spannenden Vortrag zum Thema Depression und Suizidalität. Die Gruppen der Region Borna/Geithain trafen sich erneut im Geschichtenhof Wyrha. Dort konnten sie ihre Backkünste unter Beweis stellen und verschiedene Entspannungstechniken ausprobieren. In der Grimmaer Beratungsstelle gab es eine therapeutisch angeleitete Gruppe.

Koordiniert werden alle Selbsthilfegruppen über die Freiwilligenzentrale der Diakonie KISS mit Sitz in Borna und Grimma. Hierhin können sich auch Interessierte wenden, welche eine neue Gruppe gründen möchten, eine passende Gruppe suchen oder Fördermittel beantragen möchten.

Unter www.selbsthilfe-ehrenamt.de kann man alle Gruppen im Landkreis Leipzig finden.

Selbsthilfegruppen sind für viele abhängigkeiterkrankte Menschen und deren Angehörige eine feste Stütze für die Abstinenz und das suchtmittelfreie, zufriedene Leben. Im Austausch mit Gleichgesinnten lassen sich viele Themen schamfrei ansprechen, ebenso bietet die Gruppenzugehörigkeit Halt und Stabilität und fördert die positive Persönlichkeitsentwicklung sowie den Ausbau sozialer Kontakte.

2.6 Präventionsveranstaltungen

Die Fachkräfte der Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsamtes vom Landkreis Leipzig führten 2025 zahlreiche Präventionsveranstaltungen durch. Insgesamt nahmen 3859 Personen an den Veranstaltungen teil. Von den insgesamt durchgeführten 200 Veranstaltungen beschäftigten sich 110 mit den Themen Sucht und Drogen sowie Medien. Dabei wurden 2416 Schüler und Eltern erreicht.

Die zwei Präventionsfachkräfte begleiteten auch den vom Sächsischen Ministerium für Soziales geförderten „GLÜCK-SUCHT-DICH“ Bus. Dieser tourte zwei Wochen lang durch den Landkreis und machte dabei Station an Oberschulen in Geithain, Böhlen, Kitzscher und Pegau sowie am Gymnasium Grimma und der Schule zur Lernförderung Grimma.



Die drei Suchtberatungsstellen führten ebenfalls Präventionsveranstaltungen durch. Insgesamt gab es 12 Veranstaltungen in unterschiedlichen Settings. Beispielsweise gab es Firmenschulungen, Prävention in Schulen und bei Bildungsträgern, Vorträge beim Netzwerk für Kinderschutz und bei verschiedenen Selbsthilfegruppen sowie Angebote beim Tag des Gesundheitsamtes. Außerdem fand ein fachlicher Austausch mit den Mitarbeitenden der Suchtstation des Psychiatrischen Fachkrankenhauses Zschadraß statt.

Im Landkreis gibt es noch weitere Anbieter von Prävention. Beispielsweise waren die Präventionsfachkräfte der Polizeidirektion Westsachsen in allen 7. Klassen des Landkreises und haben sowohl mit den Schülern als auch mit den Eltern zum Thema Drogen gesprochen.

2.7 Ein Höhepunkt 2025 – der Fachtag Kinderschutz und Sucht

Am 17. September 2025 veranstaltete das Netzwerk für Kinderschutz und Frühe Hilfen gemeinsam mit der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle des Gesundheitsamtes den Fachtag „Kinderschutz und Sucht“ in Borna. Im Fokus standen die Auswirkungen elterlicher Suchterkrankungen sowie psychischer Erkrankungen und Belastungen auf Kinder, Jugendliche und Familiensysteme sowie die daraus resultierenden Anforderungen an den Kinderschutz und die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Hilfesysteme.

Mit insgesamt 130 Teilnehmenden aus Jugendhilfe, Beratungsstellen, Gesundheitswesen, Frühen Hilfen, Schule und Schulsozialarbeit wurde deutlich, wie hoch der Bedarf an fachlichem Austausch, gemeinsamer Verantwortung und abgestimmten Unterstützungsstrukturen im Landkreis Leipzig ist. Die Vielfalt der vertretenen Professionen ermöglichte einen multiperspektivischen Blick auf bestehende Herausforderungen, Versorgungslücken und notwendige Entwicklungsbedarfe.

Im Rahmen von Fachvorträgen, Praxisimpulsen und Austauschformaten konnten bestehende Netzwerke gestärkt, neue Kooperationsansätze angestoßen und die Handlungssicherheit im Umgang mit belasteten Familiensystemen erweitert werden. Gleichzeitig wurde sichtbar, dass sowohl für suchtkranke Eltern als auch für Kinder aus suchtbelasteten, psychisch erkrankten oder psychisch belasteten Familien weiterhin ein unzureichendes und teilweise nicht ausreichend verzahntes Unterstützungs- und Versorgungsnetzwerk besteht. Der Fachtag verdeutlichte damit die Notwendigkeit, das Themenfeld auch künftig fachlich weiterzuentwickeln und stärker in den Fokus interdisziplinärer Zusammenarbeit zu rücken.

Vor diesem Hintergrund bildete die Veranstaltung zugleich den Auftakt für eine weiterführende fachliche Zusammenarbeit im Landkreis Leipzig. Für den Zeitraum 2026 bis 2028 ist die Etablierung einer interdisziplinären Facharbeitsgruppe vorgesehen, die sich dreimal jährlich trifft und durch das Netzwerk für Kinderschutz und Frühe Hilfen moderativ begleitet wird. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, bestehende Bedarfe und strukturelle Herausforderungen systemübergreifend zu analysieren, Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen sowie praxisnahe und fachlich tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Ergebnisse sollen als fachliche Grundlage für die Weiterentwicklung zukünftiger Kooperationen und Unterstützungsstrukturen im Landkreis dienen.



FACHTAG

Kinderschutz und Sucht

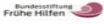
„Was ist nur mit Mama los?“
„Warum ist Papa so oft müde?“

Wir freuen uns auf Sie!

Esther Borschan und Carolin Pfeifer
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle des Gesundheitsamtes

Anita Grunewald und Anke Lungwitz
Kordinierungsstelle Netzwerk für Kinderschutz und Frühe Hilfen

Der Fachtag wird gefördert aus Mitteln des:



2.8 – Digitale Suchtberatung



Nachdem die digitale Suchtberatung 2024 in allen drei Beratungsstellen installiert wurde, ist sie mittlerweile zum festen Bestandteil im Landkreis Leipzig geworden. In allen drei Beratungsstellen standen jeweils zwei Fachkräfte für die digitale Suchtberatung zur Verfügung. Insgesamt konnten 28 Personen digital beraten werden. Hierbei wurden alle Möglichkeiten, also Chat, Videotelefonie sowie die Vermittlung in die regionale Beratungsstelle genutzt. Die Intensität reichte vom Einmalkontakt bis hin zur ausführlichen Beratung über einen längeren Zeitraum. Es wurden sowohl Betroffene als auch Angehörige zu den verschiedensten Themen wie Alkohol, Tabletten, illegale Substanzen und Verhaltenssüchte beraten.

Über untenstehende QR-Codes kann das Beratungsangebot genutzt werden:



Bereich Borna



Bereich Grimma



Bereich Markkleeberg

2.9 Zusammenfassung und sächsischer Vergleich

Trotz des anstehenden Trägerwechsels in der Grimmaer Beratungsstelle und den damit verbundenen Unsicherheiten leisteten alle Fachkräfte der drei Suchtberatungs- und Behandlungsstellen im Landkreis Leipzig eine sehr gute Arbeit. Alle Ratsuchenden konnten gut versorgt werden, die Gesamtklientenanzahl ist erneut gestiegen.

Neben den fest verorteten Beratungsstellen und Außenstandorten, welche nahezu über den gesamten Flächenlandkreis verteilt sind, ergänzten die digitale Suchtberatung, die aufsuchende Suchthilfe und die aufsuchende Suchtberatung im Diakonie Fachkrankenhaus Zschadraß das Angebot.

Die Mitarbeitenden engagierten sich in verschiedenen regionalen und überregionalen Gremien und führten Präventionsveranstaltungen durch.

Wie in den vorangegangenen Jahren bestand eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kinder- und Jugendstationen der regionalen Krankenhäuser mit den Suchtberatungsstellen. Kinder- und Jugendliche, welche unter Alkohol- und/ oder Drogeneinfluss ins Krankenhaus kamen, wurden von den Stationen direkt an die Beratungsstellen vermittelt. Es folgte für die Betroffenen und ihre Eltern ein erstes Informationsgespräch und es bestand die Möglichkeit der weiterführenden Betreuung.

Die Bornaer Beratungsstelle kooperierte mit der Sana-Klinik Borna, 2025 konnten – wie bereits in den vergangenen beiden Jahren - elf Jugendliche und ihre Eltern vermittelt werden. Die Grimmaer Beratungsstelle kooperierte mit den Muldentalkliniken Wurzen. Hier konnten 2025 sieben Jugendliche und ihre Eltern vermittelt werden.

Neben der Zusammenarbeit mit den Kinderstationen der regionalen Krankenhäuser kooperierten die Suchtberatungsstellen des Landkreises auch 2025 mit dem Jugendamt. Insgesamt arbeiteten sie mit 45 Familien zusammen, wobei die Bornaer Beratungsstelle mit 28 Familien den höchsten Anteil hat. In der Zusammenarbeit geht es um die Entwicklung von Suchtverständnis, um Erziehungskompetenzen und das Erlernen von selbstreflektierendem Verhalten. Eine gute Netzwerkarbeit war da sehr arbeits- und zeitintensiv, aber auch größtenteils zielführend und gewinnbringend.

Wie in der Beratung allgemein war auch die Arbeit mit suchtbelasteten Familien geprägt von immer komplexeren Problemlagen und sozialen Schwierigkeiten.

Ein Höhepunkt des Jahres 2025 war der Fachtag Kinderschutz und Sucht im September 2025 in der Volkshochschule Borna – eine gelungene Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Frühen Hilfen vom Jugendamt und der landkreiseigenen Bornaer Suchtberatungsstelle. Dieser bot ein breites inhaltliches Spektrum an Fachwissen, praktischen Sequenzen und vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten.

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gab es im Vergleich unseres Landkreises mit dem Land Sachsen?:

Angaben (Prozent)	Sachsen			Landkreis Leipzig		
	2025	2024	2023	2025	2024	2023
Alkohol	50	49	48	56	56	57
Methamphetamin (Crystal)	13	13	14	10	7	8
Cannabis (THC)	14	14	15	9	7	8
Opiode	3	3	4	2	2	3
Multipler Substanzgebrauch	4	3	3	3	3	1
Pathologisches Glücksspiel	2	2	2	1	1	1
Exzessiver Medienkonsum	3	2	2	1	1	1
Angehörige	11	12	12	14	14	14

(Quelle: Bericht der Suchthilfe in Sachsen 2025“ der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.)

Ein Trend der letzten Jahre setzte sich fort - in Sachsen ist der prozentuale Anteil der alkoholbedingten Beratungen erneut gestiegen. Im Landkreis Leipzig ist zwar der Prozentsatz gleichgeblieben, die absolute Zahl durch die gestiegene Gesamtklientenzahl allerdings um sechs Betroffene gewachsen – von 885 auf 891. Dabei lag der Landkreis noch immer sechs Prozentpunkte über dem sächsischen Wert.

Der prozentuale Anteil der Angehörigenberatung lag in unserem Landkreis auch etwa drei Prozentpunkte über dem sächsischen Wert, was vor allem auf die intensive Angehörigenarbeit der Markkleeberger Beratungsstelle zurückzuführen war.

Alle anderen Landkreis-Werte lagen leicht unter den sächsischen Zahlen. Obwohl der Anteil an cannabisbezogenen Beratungen im Landkreis um zwei Prozentpunkte gestiegen ist, liegt er noch fünf Prozentpunkte unter dem sächsischen Wert. Im Landkreis Leipzig lagen die crystalbezogenen Fallzahlen nach zwei nahezu gleichen Jahren 2025 erneut leicht über den Zahlen der cannabisbezogenen Beratungen, in Sachsen lagen die cannabisbezogenen Zahlen in den letzten Jahren immer leicht über den crystalbezogenen.

Obwohl die Beratungen zu multiplem Substanzgebrauch und pathologischem Glücksspiel allgemein einen sehr geringen Anteil ausmachten, waren sie im Landkreis Leipzig in den letzten Jahren immer niedriger als in Sachsen .

3. Fachklinische Behandlungen

Im Landkreis Leipzig gibt es eine Fachklinik für Psychiatrie – die Diakonie Kliniken Zschadraß – Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Aus der folgenden Tabelle sind die suchtspezifischen Behandlungszahlen der letzten drei Jahre dieser Klinik ersichtlich (Mehrfachnennungen möglich):

Diagnose/Suchtmittel	2025	2024	2023	Gesamt	Prozente
Alkohol	1261	1332	1339	3932	52
Multipler Substanzgebrauch und andere psychotrope Substanzen	529	420	333	1282	17
Cannabinoide	303	308	265	876	12
Stimulanzien, z.B. Crystal	234	208	175	617	8
Sedativa/Hypnotika	94	110	122	326	4
Opiode	81	107	116	304	4
Tabak	41	73	73	187	2,2
Kokain	17	14	8	39	0,5
Flüchtige Lösungsmittel	4	4	4	12	0,2
Halluzinogene	1	4	2	7	0,1

Die Kliniken Zschadraß versorgen einen großen Teil des Flächenlandkreises und befinden sich an der südöstlichen Kreisgrenze zu Mittelsachsen. Neben den Diakonie Kliniken Zschadraß, übernehmen auch das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz und das Helios-Parkklinikum Leipzig die psychiatrische Versorgung von Menschen aus dem Landkreis Leipzig.

Parallel zu den Klienten der Suchtberatungsstellen überwog in den letzten Jahren der Hauptbehandlungsgrund Alkohol auch im klinischen Setting, mehr als jeder zweite Patient wurde wegen einer Alkoholproblematik behandelt.

Erschreckend ist die gestiegene Behandlungszahl des multiplen Substanzgebrauchs, was zum einen den Trend bestätigt, dass immer häufiger mehrere Substanzen konsumiert werden und zum anderen die Gefährlichkeit des multiplen Substanzgebrauchs verdeutlicht.

Dritthäufigster Behandlungsgrund war Cannabis mit steigenden Fallzahlen in den letzten drei Jahren. In der Klinik ließen sich mehr Menschen wegen einer Cannabisproblematik behandeln als wegen eines Methamphetaminproblems – dies ist ein Unterschied zu den

Suchtberatungsstellen, spiegelt aber auch die sachsen- und deutschlandweite Entwicklung wieder.

Auffällig und anders als in den Beratungsstellen war die steigende Behandlungszahl an stimulanzenkonsumierenden Patienten.

4) Literatur

- Bericht der Suchthilfe in Sachsen 2025“ der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V
- DHS Jahrbuch Sucht 2026

Für alle Mitarbeitenden des Landratsamtes Landkreis Leipzig sind Gleichberechtigung sowie die Akzeptanz von Vielfalt in der täglichen Arbeit selbstverständlich.
Wenn in Texten nur die weibliche oder männliche Form verwendet wird, so geschieht dies ausschließlich für eine bessere Lesbarkeit und Verständlichkeit